

15. Februar 2020
18. April 2021



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
TRIER

Gemeindebrief





Blockaden:

Absperrungen errichten. Durchgangsverkehr verhindern.

Sich abschotten – gegen etwas Gefährliches, Feindliches.

Geistige Blockade, nicht mehr denken können.

Psychische Blockade: nicht handeln können.

Und doch:

Muss es nicht auch Blockaden geben, Grenzen,

die Zusammenleben regeln, vielleicht sogar

Leben schützen – etwa in Zeiten der Pandemie?

Was ist möglich? Wo ist der Spiel-Raum?

Fortsetzung S. 10

Inhaltsverzeichnis

- 4 „Christus ist auferstanden“
- 6 Kurze Frage: unser Osterleuchter
- 7 Wie kommt der Hase ins Spiel?
- 8 Zum Lied „Christ ist erstanden“
- 10 7 Wochen ohne Blockaden
- 12 Bericht von der Landessynode
- 13 Weltgebetstag – diesmal anders
- 14 Ulrich Dann (Interview)
- 16 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland
- 16 Bethelsammlung
- 17 25 Jahre im Dienst der Gemeinde
- 18 Gemeindeleben in Corona-Zeiten
- 23 Bericht aus dem Presbyterium
- 24 Kinderkirche mal anders
- 25 Neues aus der Jugendetage!
- 26 Kinderseite

Rubriken

- 28 Menschen
- 29 Ansprechpartner der Gemeinde
- 30 Impressum
- 30 Adressen
- 34 Gottesdienste

Titelseite: Arnold Rickerts' Osterleuchter in der Konstantin-Basilika „Maria sieht den auferstandenen Jesus“ (Foto: MLL)



Liebe Leserin, lieber Leser!

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir mit diesem ersten Gemeindebrief 2021 alles Gute und Gottes Segen für das schon begonnene Neue Jahr! Noch schränkt die Pandemie kirchliches Leben stark ein. Als wir mit der Konzeption dieses Heftes begonnen haben, befürchteten wir, gar nicht genügend „Material“ zusammenbringen zu können. Aber dann ...? Überzeugen Sie sich selbst! Sie erfahren, wie lebendig und vielseitig das Gemeindeleben im vergangenen Jahr trotz Corona und Lockdown war und welche neuen Formen gefunden wurden. Wir blicken nach vorne auf die Fastenzeit, ein Fasten „ohne Blockaden“, und das Osterfest, auf die theologischen Hintergründe und ein bekanntes Osterlied. Was wissen Sie vom Osterhasen oder vom Osterleuchter der Basilika?

In unserem Interview lässt uns Pfr.a.D. Ulrich Dann in den Alltag eines Emeritus blicken. Schließlich stellen wir Ihnen eine Jubilarin vor.

Leider können wir derzeit keine verlässlichen Angaben über die Gottesdienste bis Mitte April machen. Informieren Sie sich dazu bitte kurzfristig in Zeitung und digitalen Medien.

Den Kindern wünschen wir Erfolg beim Raten und Basteln und Ihnen Muße und Spaß beim Lesen!

Ihr Frieder Lütticken

„Christus ist auferstanden“

Zu Deutung und Bedeutung der Glaubensaussage



Kreuzweg Obernburg, Foto: Friedbert Simon, pfarrbriefservice.de

„Christus ist auferstanden!“ „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Mit diesen Worten grüßen sich Christen aller Konfessionen zu Ostern, und auch bei uns haben sie ihren festen Platz in der Osternachtsliturgie. Er ist wahrhaftig auferstanden! – Aus dieser Botschaft ist der christliche Glaube überhaupt erst entstanden. Paulus zitiert in seinem ersten Brief an die Korinther ein schon älteres Bekenntnis: „Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift, und erschien dem Kephas, dann den Zwölf...“ (1. Kor 15, 1-5). Und dieses grundlegende Bekenntnis ist für ihn dann das

alles entscheidende Kriterium: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos“ (1. Kor. 15, 14).

Ganz offensichtlich: Die Auferstehung ist Herz- und Kernstück des christlichen Glaubens. Was uns natürlich etwas in Schwierigkeiten bringt. Kann man das denn überhaupt glauben? Und wenn ja, wie? Die Schwierigkeiten sind nicht neu. Schon im Neuen Testament selbst wird immer wieder von heftiger Skepsis erzählt: „Die Apostel hielten das alles für Geschwätz und glaubten ihnen nicht“ (Lk. 24, 11).

Im Lauf der Geschichte wurden immer wieder Erklärungsversuche gestartet, die ohne ein übernatürliches Geschehen auskommen: Von der Vermutung von bewusstem Betrug über den Verdacht, es habe sich um Massenhalluzinationen gehandelt, bis dahin, die Jünger hätten sich in ihrer Trauer das alles eingebildet, eine Art Schutzreaktion der Seele. Nein, argumentierten die anderen, das Grab müsse im physischen Sinne leer gewesen sein und die Auferstehung Jesu müsse als ein historisches Ereignis ernstgenommen werden. Dazwischen gibt es theologisch viele Positionen – und fast alle wurden und werden auch innerhalb der evangelischen Kirche vertreten: Von der leiblichen Auferstehung über ein Verständnis als geistiges Geschehen bis zum symbolischen Verständnis,

das die Auferstehung Jesu darin sieht, dass seine Gedanken und Taten bis heute Menschen bewegen, dass „die Sache Jesu weitergeht“. Das eine, abschließende richtige Verständnis wird es und muss es nicht geben. Das liegt schon in der Vielfalt der biblischen Berichte, die gar nicht möglichst neutral eine geschichtliche Faktenlage festlegen wollen. Sie sind vor allem Überzeugungsreden, wollen weiterreichen, was Menschen bewegt und angerührt hat. Zwar versuchen sie, mit Zeugen, Orten und Zeiten ihre Botschaft plausibel zu erzählen, das „Drumherum“ der genauen Ereignisse ist aber nicht das, worum es ihnen geht. Und so erzählen die Evangelien jeweils durchaus unterschiedliche Versionen vom Ostermorgen und, spannender noch, die allerersten Bekenntnisse der Auferstehung kommen ganz ohne die Frage nach dem leeren Grab aus. Als Grundlage für historische Belege taugt die Bibel an dieser Stelle also nur sehr beschränkt. Am ehesten noch durch die Erwähnung der Frauen als erste Zeuginnen der Auferstehung – denn die zählten lange Zeit nicht wirklich als glaubwürdig, was im Umkehrschluss heißen kann: Wenn man beim Reden von der Auferstehung um sie offensichtlich nicht herumkam, dann wird da wohl ein wahrer Kern dahinterstecken. Doch wie Auferstehung nun zu denken wäre, dem bringt uns das auch nicht näher. Auffällig aber ist: Nirgends wird die Auferstehung selbst geschildert. Sie bleibt bilderlos, beschreibungslos – ein Gottesgesche-

hen, was selbst beim Erzählen davon nicht in Worte zu fassen ist. Dass Gott einen toten Körper zum Leben erweckt, wäre eine eher gruselige Vorstellung. Aber davon ist auch in der Bibel so nie die Rede, oft erkennen die Jünger*innen Jesus gar nicht, wie Maria von Magdala in der Ostererzählung im Lukasevangelium, oder die beiden Emmausjünger, die einen halben Tag lang mit Jesus unterwegs sind, ohne zu wissen, um wen es sich handelt. Es ist also nicht Rückkehr in irdisches Leben, was die Erzählungen beschreiben, sondern etwas anderes. Dazu passt, dass es keine „neutralen“ Begegnungen mit dem Auferstandenen gibt. Er begegnet Glaubenden – und wem er begegnet, der glaubt. Das zieht sich durch, und ich denke es ist ein Schlüssel zum Verständnis:

Was wir an Ostern feiern, lässt sich nicht einfangen in naturwissenschaftliche oder historische Fragestellungen. Das heißt nicht, dass die Fragen falsch wären – aber sie schauen eben nur auf einen Teil der Wirklichkeit. Etwa so, wie wenn man ein Musikstück hört, das einen tief berührt, vielleicht Erinnerungen weckt, einen lächeln oder weinen lässt. Wer dann nach der Physik der Klangerzeugung in einem Flügel fragt, bekommt sicher richtige Antworten und versteht doch nicht das, worum es eigentlich geht. „Der Herr ist auferstanden!“ - das ist kein neutral überprüfbarer Satz, sondern eine Glaubensaussage – ein Satz, der sagt, was Leben und Lebenshoffnung bestimmt. *Friederike Kuhlmann-Fleck*

Kurze Frage

Das unbekannte Objekt, der Osterleuchter



Maria Magdalena kommt zum Grab; Joh 20,1



Maria Magdalena kommt zum Grab und sucht die Engel; Joh 20,11-13

Der Osterleuchter gehört zum Osterfest, ist aber das ganze Jahr über in der Basilika zu finden.

Hergestellt ist er aus edlen Materialien und mit biblischen Motiven versehen, die den Sieg des Lebens durch die Auferstehung über den Tod darstellen.

Der 2,5 m hohe künstlerisch gestaltete Kerzenständer, auf dem sich die Osterkerze befindet, steht seit April 1962 normalerweise im Taufort der Basilika. Die Bronzereliefe wurden von dem Bielefelder Bildhauer und Modelleur Professor Arnold Rickerts (1889-1974) gestaltet. Er hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Neuausstattung von Kirchen zu fertigen, und vertrat dabei die Auffassung, dass der Kunsthandwerker, ganz im mittelalterlichen Sinn, hinter dem Werk zurücktreten solle.

In der österlichen Zeit jedoch befindet sich der Osterleuchter im Altarraum. Seit 4.4.1999, mit der Ausnahme 2007 (Rundfunkübertragung des Hauptgottesdienstes) und 2020 (coronabedingt), findet in der Osternacht morgens um 6:00 Uhr ein Gottesdienst in der dunklen Basilika statt. Das Licht, von der Küsterin feierlich vom Eingang zum Altar getragen, bringt die Kerze auf dem Osterleuchter zum Leuchten. Der Weg vom Dunkel des Todes in das Licht des Lebens, der Auferstehung.

Ulrike Lamberty

In unserer Rubrik „Kurze Frage“ beantworten wir Ihre Fragen zu Themen rund um die Evang. Kirchengemeinde Trier. Schreiben Sie an folgende E-Mail-Adresse: gemeindebrief.trier@ekir.de.

Und wie kommt der Hase ins Spiel?



Dreihasenfenster im Paderborner Dom, Foto: Touristinformation Paderborn

Kurz gesagt: Man weiß es nicht. Allerdings scheint, wie auch bei anderen Bräuchen, die angeblich tief in heidnischem Glauben verwurzelte Herkunft auch hier nicht zu stimmen und der Osterhase eher ein Produkt der „germanisierenden“ Ideen des späten 18./19. Jahrhunderts zu sein. Eier, als Zeichen der Fruchtbarkeit und neuen Lebens, werden in vielen Kulturen mit dem Frühling verbunden. Und auch der Hase – mehr noch das Kaninchen – ist ein sehr vermehrungsfreudiges Tier. Aber wer zu Ostern die Eier bringt, das war hierzulande bis ins 19. Jh. durchaus unterschiedlich: vom naheliegenden Huhn über Storch, Fuchs bis eben dann auch zum Hasen. Der aber hat ebenfalls eine erstaunliche Geschich-

te in christlicher Symbolik. Es gibt Darstellungen von drei Hasen mit drei gemeinsamen Ohren - auch das ein über das christliche Europa hinaus verbreitetes Bild – z.B. am Paderborner Dom. Diese Hasen als Symbol der Dreieinigkeit finden sich wiederum auch als Bemalung auf frühen Ostereiern. Der Kirchenvater Ambrosius bringt wegen seines wechselnden Fells den Schneehasen als Auferstehungssymbol ins Spiel. Vielleicht lag es auch schlicht daran, dass Leute nicht so gut zeichnen konnten. Denn in manchen christlichen Manuskripten finden sich Darstellungen des Osterlammes, bei denen die Ohren sehr lang geraten sind und auch sonst eine gewisse Ähnlichkeit nicht abzustreiten ist...

Friederike Kuhlmann-Fleck

„Christ ist erstanden“ (EG 99) Zu Text und Melodie des bekannten Osterliedes

Christ ist er - stan - den von der Mar - ter al - - le, des solln wir al - le
froh - sein, Christ will un - ser Trost - sein. Ky - - ri - e - leis.
Wär er nicht er - stan - den, so wär die Welt ver - gan - gen, seit dass er er -
stan - den ist, so lobn wir den Va - ter Je - su Christ. Ky - ri - e - leis.
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja! Des
solln wir al - le froh - sein, Christ will un - ser Trost - sein. Ky - ri - e - leis.

„Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis!“ - Das wohl älteste deutschsprachige Osterlied (EG 99) stimmt uns freudig auf die lang herbeigesehnte Osterzeit ein.

Es gehört zur Gruppe der sogenannten „Leisen“, bei denen jede der drei vierzeiligen Strophen mit der Anrufung „Kyrie eleison“ bzw. „Kyrieleis“ endet. Das griechische „Kyrie eleison“ bedeutet „Herr, erbarme dich“. Es ist ein antiker Huldigungsruf, der später auf Christus bezogen wurde. Mindestens genauso wichtig wie die demütige Bitte „Erbarme dich“ ist in diesem Ruf auch die Anrede „Kyrie“, die ein Bekenntnis zu Christus als dem „Kyrios“, dem „Familienober-

haupt“ im altgriechischen Sinne, darstellt.

Leisen sind kurze volkstümliche Lieder und Gesänge, die an altkirchliche lateinische Hymnen oder Antiphonen anschlossen und meist mit zentralen Festen des Kirchenjahres zusammenhängen. Weitere bekannte Leisen sind etwa „Gelobet seist du, Jesu Christ“ (Weihnachten, EG 23) oder „Nun bitten wir den Heiligen Geist“ (Pfingsten, EG 124).

Die Melodie des Liedes „Christ ist erstanden“ ist ein schönes Beispiel für eine gelungene Wort-Ton-Beziehung. Der erste Ton („Christ“) steht genau im Zentrum der Tonleiter. Bei dem Wort „erstanden“ steigt die Melodie nach oben. Der kurze schwungvolle Auftakt unterstützt den auf-

fordernden Charakter der Textzeile „des solln wir alle froh sein“.

Und genau diese befreiende Wirkung darf Ostern, besonders in diesem Jahr, in uns entfalten. Denn Gottes Sohn will uns durch seine Auferstehung trösten, die Ängste nehmen und uns zeigen, dass es auch in der dunkelsten Stunde Hoffnung auf die Gnade des Höchsten gibt.

„Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ. Kyrieleis!“

Einen ebensolchen kurzen Auftakt zum Zeilenbeginn finden wir auch in Strophe 2, auch dort im Zusammenhang einer Aufforderung: „so lobn wir den Vater Jesu Christ.“ Die dritte Zeile wird melodisch wieder nach unten geführt. Das ist in allen drei Strophen inhaltlich schlüssig: In Strophe 1 und 3 passt es zur tröstlichen Zuwendung („Christ will unser Trost sein“), in Strophe 2 zum Bild einer endenden Welt („so wär die Welt vergangen“).

Die zweite Strophe verdeutlicht uns, dass die Auferstehung dem Tod Christi Sinn verleiht und hiermit zu einem existenziellen Teil unseres christlichen Glaubens wird. Ohne seine Auferstehung wäre Jesus als Märtyrer zu betrachten, sein Überwinden des Todes läutet das Ende der Vergänglichkeit. Hierin wird uns die erlösende Allmacht Gottes offenbart.

„Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis!“

Im Gegensatz zu den ersten beiden

Strophen, die erzählend beginnen, steht am Anfang der dritten Strophe der österliche Freudenruf „Halleluja“ (hebräisch für „Lobt den Herrn“). Analog zu diesem neuen Beginn ist auch die Melodieführung neu und vor allem am Anfang deutlich gesanglicher als in den ersten beiden Strophen.

Das „Kyrieleis“ schließt sich in allen drei Strophen unverändert an die vorausgehenden vier Melodiezeilen an und beendet jede Strophe ernst und würdevoll. Fast erscheint dadurch das „Herr, erbarme dich“ als etwas Impulsives, das von einer nicht zu unterdrückenden Freude des/der Singenden bestimmt ist und sich im gleichmäßig-feierlichen Grundpuls des Liedes Bahn bricht.

In der so schlicht erscheinenden Melodie dieses Osterliedes lassen sich also zahlreiche musikalische Vorgänge erkennen, die – subtil und gleichzeitig eindringlich – auf ihre eigene Weise Predigt sind: Die Melodie versinnbildlicht den fest gegründeten Auferstehungsglauben, die daraus resultierende Freude und Aktivität, den Trost des Ostergeschehens und schließlich das frei strömende Lob Christi („Halleluja!“), den wir als Herrn bekennen („Kyrie eleison“).

Also lasst uns nach der Zeit des Gedenkens an Jesu Tod wieder froh sein und gemeinsam ausrufen:

Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!

KMD Martin Bambauer und Hannah Knops



7 Wochen ohne Blockaden!

Anregungen zur diesjährigen Fastenaktion der ev. Kirche

„Gemeinschaften brauchen Regeln
Doch zu den Regeln gehört Spielraum. Und dessen Auslotung ist eine Kunst.“ Eine Erfahrung und Einsicht, die wir alle gut nachvollziehen können. Worte, mit denen Arnt Brummer, der Geschäftsführer der Aktion „7 Wochen ohne“, die „Mitfastenden“ mit ins Boot nehmen will. Er sagt weiter: „Dass es auf Erden keine absolute Wahrheit gibt, kann man in Demokratien vielfach erkennen. Parlamente oder Gerichte beraten in schwierigsten Fällen darüber, wie eine Ordnung auszulegen ist. Eine totale Blockade jeglichen Widerspruchs lässt sich mit der Botschaft der Liebe Jesu Christi nicht vereinbaren“ (1 Kor 13,4-7).
„Liebe und Gnade eröffnen keine grenzenlosen Wüsten, sondern machen Regeln im Alltag anwendbar. Großzügigkeit heißt nicht: „Es ist mir egal, wie du darüber denkst. Hier gilt nur, was ich für richtig halte!“ Sondern: „Lass uns mal darüber reden, wie wir das hinkriegen, obwohl wir verschiedener Meinung sind.“
Wir kann ich innerhalb von akzeptierten Grenzen großzügig und vertrauensvoll leben? Mit meinem Nächsten in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Schule, in Vereinen, in der Kirche? Das sind Fragen, um die auch der Fastenkalender der Aktion mit einzelnen Wochenthemen kreist:

Woche 1:
Alles auf Anfang (Spr 8,23.29–31)
Während Gott die Erde erschafft, ist die Weisheit auch dabei. Spielerisch erkundet sie, was da alles so entsteht. Offen, arglos und unvoreingenommen – waren wir nicht auch mal so? Und können wir das noch? Die Welt ist ein Spielraum. Treten wir ein.

Woche 2:
Von der Rolle (Jer 1,4-8)
Jeremia meint, er sei zu jung, um Prophet zu sein. Rollenbilder und -erwartungen blockieren uns oft. Und wir stecken auch die anderen in Schubladen. Es tut gut, mal aus der Rolle zu fallen – oder auch spielerisch in eine andere zu schlüpfen.

Woche 3:
Das Spiel mit dem Nein (Ex 1,15–20)
Zwei Hebammen widersetzen sich einem Befehl. Sie nutzen den kleinen Spielraum, den sie haben. Regeln zu hinterfragen, Grenzen auszuweiten, widerständig zu sein – wir sind auf der Suche nach der inneren Freiheit, wo die äußere fehlt.

Woche 4:
Dir zuliebe? (1 Kor 13,4-7)
Liebe erträgt alles, duldet alles, heißt es im Hohelied. Ist das wirklich so? Welchen Freiraum muss ich dem anderen lassen, welche Spielregeln brauche ich, damit die Liebe ungehindert fließen kann?

Woche 5:
Geht doch! (Gen 13,1-11)
Abraham und Lot kriegen es zusammen nicht hin. Bis einer von ihnen einen guten Vorschlag macht. Ungelöste Konflikte lähmen und blockieren uns. Keiner kommt dabei weiter. Damit sich was bewegt, muss sich einer bewegen. Dann geht plötzlich doch was.

Woche 6:
Richtungswechsel (Num 22,21-32)
Bileam treibt seine Eselin weiter, immer weiter. Bis sie nicht mehr kann und er ihr endlich zuhören muss. Manchmal laufen wir starr immer weiter, ignorieren geflissentlich alle Unkenrufe und sehen gar nicht, dass es mehr als nur eine Richtung gibt.

Woche 7:
Die große Freiheit (Mk 16, 1-4)
„Wie sollen wir bloß den Stein vor Jesu Grab wegschieben?“, denken sich Maria und die anderen Frauen. Wir sehen so oft die Barrieren, die Steine im Weg, doch wenn wir weitergehen, sind sie schon weg. Jemand hat sie weggeräumt. Wir sind frei.

Weitere Informationen und Anregungen finden Sie unter <https://7wochenohne.evangelisch.de/>. Sie können u.a. Impulse per Fastenmail abonnieren oder den Eröffnungsgottesdienst zur Aktion mitfeiern (ZDF-Fernsehgottesdienst am 21.02.2021 um 9:00 Uhr).

Marlies Lehnertz-Lütticken

Foto: pixabay-pfarrbriefservice.de



Mit und Ohne Ein Nachmittag in der Fastenzeit

„7 Wochen ohne...“ – so heißt die traditionelle Aktion in der Evangelischen Kirche. Das vergangene Jahr hat sich für viele angefühlt wie eine einzige lange Fastenzeit: Eingeschränkte Kontakte, begrenzte Möglichkeiten, Verzicht auf vieles Liebgegewonnene. „52 Wochen ohne?“ Zum Jahrestag des ersten Lockdowns und mitten in der Fastenzeit möchten wir hinschauen: Was haben wir verloren – und was vielleicht auch gewonnen? Da im Moment ja noch nicht klar ist, wie die Bedingungen dann sein werden, ist vieles noch offen,

wo und wie, drinnen oder draußen – fest steht aber schon: Wir werden uns auf unterschiedlichste Weise mit der biblischen Erzählung von Jesu Zeit in der Wüste beschäftigen (Matthäus 4, 1-11). Und: Sie sind herzlich eingeladen!

Samstag 13. März 2021, 14-17 Uhr
Melden Sie sich gern unverbindlich im Gemeindebüro für die Infoliste, wir kontaktieren Sie dann, wenn es absehbar ist, mit der konkreten Form der Veranstaltung.

Friederike Kuhlmann-Fleck

Bericht von der Landessynode



Dr. T. Latzel; Foto: ekir.de/Hans-Jürgen Bauer

(Ltt) **Dr. Thorsten Latzel** ist der neue Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland. Die Landessynode wählte den 50-jährigen Direktor der Evangelischen Akademie Frankfurt an die Spitze der Kirche, zu der zwischen Niederrhein und Saarland rund 2,4

Millionen Menschen gehören. Er tritt die Nachfolge von Manfred Rekowski an, der im März in den Ruhestand geht. Der neue Präses wird am 20. März in sein Amt eingeführt. Auf der Landessynode wurde über zwei weitere hauptamtliche Mitglieder der Kirchenleitung entschieden. Die Landessynode bestätigte die 57-jährige Oberkirchenrätin **Henrike Tetz** als Leiterin der Abteilung 3 (Erziehung und Bildung) für acht Jahre im Amt.

Henning Boecker wird neues hauptamtliches Mitglied der Kirchenleitung. Die Landessynode wählte den 54-jährigen als Oberkirchenrat und Leiter der Abteilung 5 (Finanzen und Diakonie) für acht Jahre ins Amt. Er folgt Oberkirchenrat Bernd Baucks nach, der nach achtjähriger Amtszeit nicht mehr kandidiert hatte.

Weltgebetstag – diesmal anders!

Oder auch nicht. Denn eigentlich war das ja schon immer Programm des Weltgebetstags: Gemeinschaft über Entfernung hinweg zu erleben und zu feiern, über Staaten- und Konfessionsgrenzen, „über Länder, über Meere“, wie es das Weltgebetstagslied sagt.

2021 kommt der Weltgebetstag von Frauen des pazifischen Inselstaats Vanuatu. „Worauf bauen wir?“, ist das Motto des Gottesdienstes, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 stehen wird. Die 83 Inseln im pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen wie kein anderes Land, und das, obwohl es keine Industrieration ist und auch sonst kaum CO₂ ausstößt.

Seit über 100 Jahren engagieren sich Frauen weltweit für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Und das wollen wir auch dieses Jahr tun! Persönlich, mit Essen und Trinken, Reden und engem Beieinandersein wird es wohl nicht gehen. Aber wenn Sie mögen, dann kommt der Weltgebetstag zu Ihnen nach Hause. In Form eines kleinen „Weltgebetstagspäckchens“. Darin findet sich der Gottesdienstablauf, Informationen über das gastgebende Land und noch die eine oder andere Kleinigkeit, damit ein wenig Weltgebetstagsgefühl aufkommen kann. Lassen Sie sich überraschen!

Und dann? Am eigentlichen Weltgebetstag, am Freitag, dem 5. März,



laden wir dazu ein, die Texte und Bilder des Gottesdienstes bei sich zuhause zu betrachten, zu lesen und zu beten. So tun wir das miteinander – auch wenn wir an unterschiedlichen Orten sind.

Am Sonntag, dem 7. März, gibt es einen Mitmach-Gottesdienst im Internet. Dieser findet über die Videoplattform „Zoom“ statt, Sie benötigen dazu ein Internetfähiges Gerät (Computer, Laptop, Smartphone). Alles weitere erfahren Sie bei der Anmeldung.

Haben Sie Lust dabei zu sein? Dann melden Sie sich bitte bis zum 25. Februar mit Name und Adresse an: 0651- 9794190 (auch über Anrufbeantworter) oder per Mail natalie.bauer@bistum-trier.de. Sie bekommen dann von uns das Weltgebetstagspäckchen und alle nötigen Informationen zu den beiden Aktionen. Wir freuen uns, wenn Sie dieses Jahr von uns Post bekommen mögen! Für das Vorbereitungsteam:

Natalie Bauer, Friederike Kuhlmann-Fleck

Ruhe- oder Unruhestand?

Ein Blick in das Leben von Pfarrer i.R. Ulrich Dann



Pfarrer Dann mit Rabbiner G. Rosenberg bei der jüdisch-christlichen Gemeinschaftsfeier im COS 2017; Foto: MLL

Am 26. September 2010 wurde Pfarrer Ulrich Dann nach 26-jähriger Dienstzeit in unserer Gemeinde in den Ruhestand verabschiedet. Wir möchten wissen, wie es ihm seitdem ergangen ist. Coronabedingt mussten wir das Telefon als Medium für dieses Interview nutzen.

Es gab keinen Plan, es gab „nur“ ein Motto für das ganze Leben: „Hauptamtlich Mensch sein“! Und den Vorsatz, sich nicht in die Arbeit in unserer Gemeinde einzumischen, sondern nur bei Nachfrage auszuheilen. Daran hat er sich gehalten.

Gleich nach seiner Verabschiedung wurde Herr Dann gebeten, doch für ein Jahr den Vorsitz im Presbyterium der ev. Kirchengemeinde Saarburg zu übernehmen. Da er mit den da-

mit verbundenen vielfältigen Aufgaben vertraut war, hat er sich gerne der Herausforderung gestellt und sich mit viel Spaß in Saarburg eingebracht.

Dann fiel ihm ein neues Glück in den Schoß: Ein Bekannter gab ihm den Tipp, sich beim Auslandsamt der EKD um den ehrenamtlichen Job eines Bordpfarrers zu bewerben. Und tatsächlich stach Herr Dann mit seiner Frau in See. Auf fünf Kreuzfahrten im Mittelmeer, vor Norwegens Küsten und in der Ostsee betreute er die Gemeinden auf Zeit. Er war dann festes Mitglied der Crew, die dem Unterhaltungsteam zugeordnet war. Schon im 19. Jahrhundert, als Millionen von Auswanderern aus Europa sich ein neues Leben in der Neuen

Welt erhofften, standen Seelsorger den Passagieren bei und feierten Gottesdienste an Bord. Wie schon damals benötigen die Menschen Zuspruch, Trost und Hilfe bei der Bewältigung von Krisen. Als erfahrener Pfarrer konnte Herr Dann helfen. Dafür ist er dankbar und behält seine Zeit an Bord in schönster Erinnerung. An Land verbrachte Herr Dann viel Zeit am Schreibtisch und am PC. Pfarrer Luxa hatte ihn gefragt, ob er sich nicht verstärkt um die „Trierer Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit“ kümmern wolle. Er wollte – und ist nun stellvertretender Vorsitzender sowie Webmaster. Der Verein folgt der Überzeugung, dass im politischen und religiösen Leben eine Orientierung nötig ist, die Ernst macht mit der Verwirklichung der Rechte aller Menschen auf Leben und Freiheit ohne Unterschied des Glaubens, der Herkunft oder des Geschlechts. Vorurteile sollen beseitigt und Begegnungen insbesondere zwischen Juden und Christen gefördert werden.

Ähnliche Ziele verfolgt auch der „Arbeitskreis Interreligiöser Dialog“, in dem Herr Dann sich seit vielen Jahren engagiert. Ein Highlight war für ihn war, als im Mai 2016 im Rahmen einer Kunstaktion der Künstler Carmen Dietrich und Gregor Merten der „Engel der Kulturen“ als Bodenintarsie feierlich auf dem Platz Fahrstraße/Neustraße eingelassen wurde. Ziel des Projekts war und ist es, interkulturelle Begegnung zu fördern und gegen Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Rechtsextremismus

und Fundamentalismus Position zu beziehen. Auch im Arbeitskreis „Trier im Nationalsozialismus“ ist Herr Dann damit beschäftigt, sich an wichtiger Erinnerungsarbeit zu beteiligen durch Rundgänge (in der Corona-Zeit virtuell) zu Themen wie den Stolpersteinen oder Zivilcourage, aber durch Vorträge oder Ausstellungen. Die Arbeit dieses Arbeitskreises ist ein Bildungsangebot der AG Frieden e.V. Trier, deren Mitglied und Spender Herr Dann „schon immer“ war. Auch im Verein „Theologisches Quartett Trier“ ist er Vorstandsmitglied und Webmaster. In Form von Sonntagsmattinen finden öffentliche Vorträge und Diskussionen mit Expertinnen und Experten statt, die religiöse, theologische und gesellschaftspolitische Entwicklungen in Kirche, Staat und Gesellschaft kritisch beleuchten und den öffentlichen Diskurs fördern möchten.

Ja, Herr Dann ist gut beschäftigt, und auch die körperliche Aktivität kommt nicht zu kurz. Inzwischen genießt er die Freiheit, spazieren gehen zu können, wann immer er möchte, oder sich einfach über sein schönes Haus zu freuen. Leider kann er wegen Corona zur Zeit nicht mehr schwimmen gehen, was vor allem der maladen Schulter und anderen Alterszipperleins zugutekommen würde. Aber dafür locken weitere Herausforderungen: Zwei seiner drei Enkel kommen demnächst zum Homeschooling bei Dannes vorbei.

Auch im (Un-) Ruhestand sieht Herr Dann sich vom Glück verfolgt. Möge das auch immer so bleiben!

Birgit Kochsiek

1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland #2021JLID



Foto: Peter Weidemann, pfarrbriefservice.de

(MLL) 2021 wird ein besonderes Festjahr: Zahlreiche Veranstaltungen wollen im Laufe des Jahres darauf aufmerksam machen, dass es jüdisches Leben in Deutschland be-

reits seit 1.700 Jahren gibt. Unter dem Namen #2021JLID-Jüdisches Leben in Deutschland sind rund tausend Veranstaltungen geplant, darunter viel Musik, Theater, Tanz und Lesungen, gesellschaftspolitische, interreligiöse und philosophische Vorträge, Workshops, das Kultur- und Begegnungsfestival ‚Mentsh!‘ in den Sommermonaten. Ziel ist es, jüdisches Leben sichtbar und erlebbar zu machen und dem erstarkenden Antisemitismus Positives entgegenzusetzen.

Die zentrale Website für Informationen und Veranstaltungen, Podcasts und Filme ist <https://2021jlid.de> Auch in Trier hat die Planung von Veranstaltungen begonnen. Konkretere Informationen gibt es in den nächsten Gemeindebriefen.

Bethelsammlung in unserer Gemeinde



(Ltt) Vom 06. bis zum 10. April 2021 wird in der Ev. Kirchengemeinde Trier wieder für Bethel gesammelt.

In diesem Jahr können aufgrund der Coronabeschränkungen keine Pakete zu-hause abgeholt werden. Leere Säcke können in der Basilika zu den Öffnungszeiten oder im Gemeindebüro abgeholt werden.

In Absprache mit den v. Bodelschwingh-schen Stiftungen kann man auch die klassischen Müllbeutel aus dem Einzelhandel verwenden.

Wie in den vergangenen Jahren können Sie die Säcke am DBH ablegen, am liebsten unten vor der entsprechend beschrifteten Garage.

25 Jahre im Dienst der Gemeinde Frau Valentina Blatner

Vielen Gemeindemitgliedern ist sie vielleicht gar nicht bekannt, denn sie arbeitet im Hinter-grund: Frau Valentina Blatner. Seit 25 Jahren fegt sie im wahrsten Sinn des Wortes als guter Geist durch viele Räume der Gemeinde und hält sie blitzesauber. Mit 27 Jahren kam Frau Blatner mit ihrem Mann aus Tadschikistan nach Deutschland und wohnte zunächst mit ihren Schwiegereltern im Küsterhaus neben der Christuskirche. 1996 zog die junge Familie dann nach Schauinsland, wo sie auch jetzt noch wohnt. Ihre Arbeit bei uns hat sie am 1. Januar 1996 begonnen. Viele Jahre war sie für den Kindergarten an der Christuskirche zuständig. Heute reinigt sie die Kindertagesstätte Wichernhaus und die Räume des Gemeindezentrums, jeden Tag von 16 bis 21 Uhr. Zugewandt, freundlich und engagiert wie auf dem Foto, das während unseres Gesprächs entstand, ist sie auch bei der Arbeit. „Immer da, selten krank oder verhindert, zuverlässig, eine richtige Putzfee“, hören wir aus dem Team. Und im persönlichen Umgang „herzlich“ und „verständnisvoll“. Fast wie ein Wunder: „Sie kennt fast alle Kinder, obwohl sie durch ihren späten Dienstbeginn wenig direkten Kontakt mit ihnen hat.“ Dazu Frau Blatner: „Ja, die Kinder kommen, schauen neugierig und fragen interessiert: ‚Soll ich dir helfen? Darf ich auch einen Besen haben?‘“ Sie fühlt sich wohl, macht ihre Arbeit gerne, findet sogar



etwas Meditatives dabei: „Meistens bin ich allein. Ich kann beim Arbeiten sehr gut nachdenken. Daher brauche ich auch keine Musik dabei.“ Zufriedenheit und eine positive, optimistische Grundhaltung strahlt sie aus. Wir danken ihr für die 25 Jahre und hoffen mit ihr, dass sie ihre Arbeit noch möglichst lange machen kann.

Marlies Lehnertz-Lütticken, Frieder Lütticken

Gemeindeleben in Corona-Zeiten

Ein Einblick

Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18.20) - Das mussten wir in diesem Jahr ganz neu denken. Wie können wir nahe sein, obwohl wir Abstand halten müssen? Wie kann Gemeinde außerhalb unserer bekannten Formen gelebt werden? Sicher ist: Gemeinde ist nicht abgesagt. Nächstenliebe ist nicht abgesagt. Die Botschaft von Gottes Liebe ist nicht abgesagt.

Die Botschaft verkündigen



Als der erste Lockdown im März kam und überraschend alle Ostergottesdienste abgesagt werden mussten, haben Pfarrer*innen und Ehrenamtliche „Ostertüten“ gepackt, damit Ostern mit all seinen Einschränkungen zu einem „TrOstern“ werden

konnte. Das Osterlicht, die Botschaft von der Auferstehung, ist zu vielen Menschen in unserer Gemeinde nach Hause gekommen.

Wir haben begonnen, Videogottesdienste zu feiern, die auf unserem YouTube Kanal und im OK54 (Offener Kanal) zu sehen sind. Auf unseren Social-Media-Kanälen (Facebook und Instagram) informieren wir über Neuigkeiten, bieten die Möglichkeit, sich auszutauschen und Impulse für das eigene geistliche Leben mitzunehmen. Unsere Vikarin Lea Wangen hat im Rahmen ihres Gemeindeprojekts viele junge Menschen auf diesem Weg ansprechen können. Sobald es wieder möglich und verantwortbar war, haben wir Gottesdienste in unserer Kirche gefeiert - mit einem guten Hygienekonzept. Familien konnten Taufen in der Basilika feiern – im kleinen Kreis, liebevoll gestaltet und persönlich. Auch die Konfirmationen aus dem Frühjahr wurden im September nachgeholt: In kleinen Gruppen wurden die Jugendlichen konfirmiert und konnten diese besonderen Gottes-



dienste mit ihren Familien feiern. Krabbelgottesdienste und Familiengottesdienste fanden wieder statt – draußen unter freiem Himmel und drinnen mit Abstand. An Pfingsten konnten die Menschen einen ökumenischen Gottesdienst im Autokino feiern - einfach die Radios „Auf Empfang“ stellen und gemeinsam beten und singen.

Mit der „Spurensuche“ gab es in den Sommerferien das Angebot, sich zuhause intensiv mit dem eigenen Glaubensweg zu befassen - begleitet von täglichen Briefen.

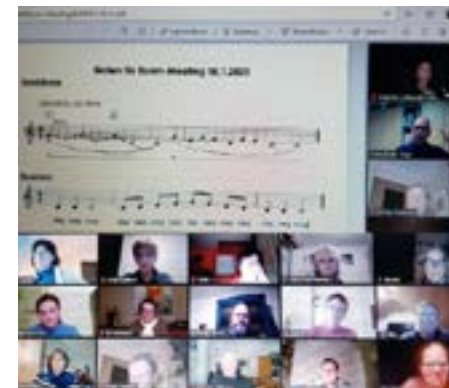
Als im Herbst immer deutlicher spürbar wurde, dass die pandemische Situation sich erneut verschärft, haben wir das Angebot an „neuen“ Gottesdienstformen wieder verstärkt: Am Telefon können Menschen eine kurze aufgezeichnete Andacht mitfeiern und auch die Videogottesdienste laufen weiter.



Für Weihnachten war alles lange geplant: Gottesdienste unter freiem Himmel, um möglichst vielen Menschen einen Besuch zu ermöglichen. Gott wird Mensch – das sollten alle feiern können, an zehn Orten unserer Stadt. Kurz vor Weihnachten

wurde dann allerdings klar: Wir können und wollen angesichts der Situation diese Gottesdienste nicht durchführen. Und trotzdem wurde es Weihnachten: in persönlichen Gesprächen mit allen, die sich zum Gottesdienst angemeldet hatten, beim Austragen unserer Weihnachtspost zu den Menschen nach Hause, beim Zoom-Gottesdienst mit knapp 90 Teilnehmer*innen an Heiligabend, während der Videoandacht.

Kirchenmusik



Musik, die normalerweise in der Kirche zu Hause ist, hat in der Zeit der Pandemie neue Ausdrucksformen und Wege entdeckt. KMD Martin Bambauer hat für die Social-Media-Kanäle der Kirchengemeinde Kirchenlieder in kleine Videos verpackt – mal als Mutmacher, als Rätsel oder zum Mitsingen.

Für die Chöre bedeutete dieses Jahr ein Auf und Ab: Nach einem harten Lockdown waren wieder Proben unter strengen Hygienebedingungen möglich. Über den Sommer hinweg konnten die Chöre in dieser Weise

proben, doch mit der Verschärfung der Pandemie musste die Chorarbeit in Präsenz wieder aussetzen.

Bachchor und Caspar-Olevian-Chor probten und trafen sich per Zoom: So konnten die gemeinsame Freude an Musik und Gesang und der Kontakt untereinander viele Menschen durch die Corona-Zeit begleiten. Astrid Hering versorgte die Kinderchor-kinder während der Sing-Auszeiten mit Videogrüßen und Anregungen zum Singen zu Hause. Für die „Weihnachtsweltreise“ der Kinderkirche in der Tüte hat sie gemeinsam mit Martin Bambauer Weihnachtslieder aus aller Welt aufgenommen, die auf der Homepage der Kirchengemeinde heruntergeladen werden konnten. Wunderbar und facettenreich werden die Videoandachten der Gemeinde von Martin Bambauer in Kooperation mit weiteren Musiker*innen und Sänger*innen gestaltet. So konnte man in all der Zeit auch immer ein bisschen „Basilikafeeling“ im Wohnzimmer haben.

Kinder- und Jugendarbeit

Auch für die Kinder und Jugendlichen hat die Ev. Kirchengemeinde vieles möglich gemacht. Ein engagiertes Team hat das ganze Jahr lang Tüten mit Geschichten und Bastelmaterial gepackt, die sich Kinder in der Basilika abholen konnten (s. S. 24). Am Nikolaustag gab es für knapp 60 Kinder eine lecker gefüllte Socke im Familiengottesdienst – ein fröhliches Fest, das die Kinder hoffentlich über vieles, was in diesem Jahr an Adventsfeierlichkeiten fehl-



te, hinwegtrösten konnte.

In den Sommerferien hat die Ev. Kirchengemeinde zwei Wochen lang eine Ferienbetreuung für Grundschul-kinder angeboten: ein buntes Programm für Kinder, das die Eltern, die durch Schulschließungen ohnehin am Kräfte-limit waren, unterstützen sollte.

Für Jugendliche gab es ebenfalls sowohl in den Sommer- als auch in den Herbstferien ein Freizeitangebot: von Stand-up-Paddling über Radtouren bis hin zu Kleidertauschbörsen. Unsere Jugendleiter*innen Victoria Ueberholz und Christoph Schaan blieben in Kontakt mit den Jugendlichen, ansprechbar und immer mit einem offenen Ohr für Sorgen und Probleme. Auch im Rahmen der Verarbeitung der Amokfahrt haben sich unsere Jugendleiter für die Jugendlichen eingebracht.

Die Jugendarbeit unserer Gemeinde musste neue Wege suchen: Es gab Online-Musikunterricht, Wanderungen auf Abstand, Gartenarbeit und

natürlich das gemeinsame Drehen des Jugendweihnachtsfilmes „Jesus in Quarantine“ (s. S. 25).

Die Konfirmand*innenarbeit ist wieder angelaufen. Per Zoom treffen sich die Jugendlichen regelmäßig zum „Konfirmandenunterricht“. Geplant war auch ein „alternatives Diakoniepraktikum“ im Dietrich-Bonhoeffer-Haus: Workshops mit Mitarbeitenden aus diakonischen Einrichtungen und Selbsterfahrungsmöglichkeiten. Doch auch hier kam der Lockdown im Januar dazwischen. So ist es schön zu sehen, dass trotz sozialer Distanzierung der Kontakt mit den Jugendlichen nicht abgerissen ist. Als die Konfirmationen im Frühsommer abgesagt werden mussten, sind die Pfarrer*innen und Jugendleiter am Konfirmationstermin persönlich zu den Familien nach Hause gegangen. Auch zwischendrin haben sich die Pfarrer*innen und Jugendleiter*innen immer wieder per Videobotschaften gemeldet oder einen Video-Jugendgottesdienst mit einem Team von Jugendlichen vorbereitet.

Senior*innen

Mit dem Start des ersten Lockdowns



im März haben die Pfarrer*innen versucht, alle über 80-jährigen Gemeindemitglieder zu kontaktieren. Per Telefon oder, falls das nicht möglich war, per Brief. Die Gespräche mit den Menschen waren wertvoll und wichtig, denn gerade im Lockdown sollten die Menschen wissen: Ihre Gemeinde lässt sie nicht allein. Die Telefonate umfassten Plaudereien, wiederholte Gespräche, Seelsorge und konkrete Hilfeleistungen beim Einkaufen oder anderen Sorgen.

Die Menschen in den Seniorenheimen in Trier kontaktierten wir immer wieder per Post und Telefon. Andachtshefte, persönliche Postkarten und Andachten auf CD – auch hier wurden neue Wege zu den Menschen möglich, als persönliche Begegnungen gerade in den Seniorenheimen schwierig waren. Solange es möglich war, feierten wir dort auch Gottesdienste: per Video in die Zimmer übertragen in der leeren Kirche oder draußen unter freiem Himmel.

Seelsorge und Hilfe

Corona bedeutete für viele Menschen neue und zum Teil große Sorgen. Das spiegelt sich auch in der Nachfrage nach Seelsorge, die stark



Bericht aus dem Presbyterium „Nobody said it was easy“

zugenommen hat. Trotz Kontaktbeschränkungen findet Seelsorge weiterhin statt. Denn: Menschen in schwierigen Situationen zu begleiten ist eine der wichtigsten Aufgaben der Pfarrer*innen und ein Kernanliegen christlicher Gemeinde! Auch hier gibt es alle Möglichkeiten: per Video, Telefon und natürlich persönlich mit Abstand und Schutzvorkehrungen, z.B. in der Ev. Kirche zum Erlöser oder als „walk and talk“.

Die Pfarrer*innen besuchen weiterhin Menschen in den Krankenhäusern und begleiten Menschen im Sterbeprozess. Pfarrer Matthias Ratz war zur Sterbebegleitung auch auf der Corona-Intensivstation des Mutterhauses. Gemeinsam mit Pfarrer Reinhard Müller hat er unsere Gemeinde auch weiterhin im Einsatz für die Notfallseelsorge vertreten.

Sollten Sie also ein Anliegen haben oder Sorgen und Probleme mit einer Pfarrerin / einem Pfarrer besprechen wollen: Wir sind ansprechbar. Und wir machen vieles möglich.

Während der Pandemie sind viele soziale Netze weggebrochen. In Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk haben wir als Gemeinde versucht zu unterstützen und zu helfen. Menschen, die nicht mehr auf die Hilfe der Tafeln zurückgreifen konnten, haben Einkaufsgutscheine erhalten.

Gemeindeleitung

Trotz Lockdown und Kontaktbeschränkungen ist die Arbeit in der Gemeinde weitergegangen. Das bedeutet natürlich auch, dass das Presbyterium als Leitungsgremium sei-

ne Arbeit unter neuen und deutlich erschwerten Bedingungen durchführen muss. Mitten in den ersten Lockdown fiel der Arbeitsbeginn des neuen Presbyteriums. Auch hier: alles anders. Die Berufung ins Presbyterium fand per Telefon statt – konnte dann aber im Sommer feierlich in einem Gottesdienst mit Verabschiedung der ausscheidenden Mitglieder nachgeholt werden. Momentan finden die Presbyteriumssitzungen und auch andere Ausschüsse per Zoom, also per Video, statt. Das funktioniert erstaunlich gut – dennoch sehnen sich natürlich alle wieder nach persönlicher Begegnung.

Die Gemeinde steht nicht still. Menschen sind in Kontakt miteinander und auch mit Gott. Wir als Kirchengemeinde haben uns im letzten Jahr angestrengt, vieles möglich zu machen. Ja, dabei haben wir sicherlich auch Fehler gemacht, Dinge versäumt. Wo wir dadurch Menschen verletzt haben, bitten wir um Entschuldigung. Trotzdem ist vieles passiert. Die meisten Dinge sind leise. Sie geschehen vielleicht nur zwischen vier Ohren oder Augen. Sie sind aber nicht weniger wichtig.

Wir bitten Sie als Gemeindemitglieder: Wenn Sie den Eindruck haben, dass uns jemand braucht, dass wir jemanden oder etwas nicht sehen: Sprechen Sie uns an. Wir versuchen, unserem Auftrag als Gemeinde gerecht zu werden: Die Botschaft von der befreienden Liebe Gottes weiterzusagen und Menschen damit in allen Situationen Mut und Zuversicht zu schenken.

Das Pfarrerteam

Eine der wohl schwersten Entscheidungen hatte das Presbyterium kurz vor Weihnachten zu fällen: Können wir bei dem sich immer weiter zuspitzenden Infektionsgeschehen tatsächlich weiter Gottesdienste in Präsenz feiern? Anders als im Frühjahr ließ die Politik beim erneuten „Lockdown“ die Durchführung von Präsenzgottesdiensten im Ermessen und der Verantwortung der Kirchen, ein Privileg aufgrund des Grundrechts auf freie Religionsausübung.

In einer intensiven Sondersitzung beschloss das Presbyterium nach intensiver Diskussion, zunächst auf die Gottesdienste in Präsenzform zu verzichten. Diese Entscheidung fiel enorm schwer, denn die Sehnsucht nach „normalem“ Beisammensein ist groß. Ausschlaggebend war, was das Beste für unsere Gemeinde in dieser besonderen Situation sein kann. Letztlich erhöht jede persönliche Zusammenkunft, egal zu welchem Zweck, das Infektionsrisiko. Angesichts der rapide steigenden Intensivfälle und erschreckenden Todeszahlen haben wir entschieden, nicht auf unserem Privileg zu beharren, sondern der Solidarität und der gemeinsamen Anstrengung zur Bekämpfung der Pandemie den Vorrang zu geben. Es ist Kerngebot des christlichen Glaubens, den Nächsten zu lieben, wozu auch gehört, ihn – wo es möglich ist – nicht in Gefahr zu bringen.

Nach Abwägung der Argumente

stand für uns einmütig fest, dass wir, solange sich an der Gesamtsituation nichts ändert, den Gottesdienst in emotionaler Verbundenheit, aber in räumlicher Trennung durch Wort, Schrift, Audio und Video im Internet und per Telefon feiern werden. Dies geschieht, um einen erforderlichen Beitrag für ein baldiges Ende der Distanz im Jahr 2021 zu leisten. Es ist schmerzhaft für die vielfach strapazierten Seelen von uns allen, aber letztendlich eine Notwendigkeit.

Auch weiterhin prägt der Lockdown unser gemeindliches Zusammenleben. Bei den Entscheidungen, wann wir wieder gemeinsam in der Basilika feiern können, halten wir das Pandemiegeschehen stets im Auge. Das heißt: Wir treffen kurzfristige und zeitlich stets begrenzte Beschlüsse von Monat zu Monat, um möglichst schnell reagieren zu können.

Pfarrerin Friederike Kuhlmann-Fleck ist zur neuen Vorsitzenden des Presbyteriums gewählt worden. Tobias Schauer als stellvertretender Vorsitzender und Claudia Giehl als Finanzkirchmeisterin sind in ihren Ämtern bestätigt worden. In diesen anspruchsvollen Zeiten obliegt Frau Kuhlmann-Fleck nun die Leitung des Gremiums. Die Amtszeit umfasst ab Januar 2021 zwei Jahre. Ihr wünschen wir bei ihrem Wirken, Lenken und Handeln Gottes Segen, das rechte Wort zur rechten Zeit und Zuversicht in diesem dynamischen Alltagsgeschehen.

Hannah Knops

Kinderkirche mal anders – in der Tüte



Da die Kinderkirche im vergangenen Jahr nicht „normal“ stattfinden konnte, war eine Alternative notwendig, um den Kontakt zu den Kindern zu halten. Sie war recht schnell gefunden: Das Kinderkirchenteam erlernte, eine Kinderkirche auf das Maß einer Papiertüte zu verkleinern. Eine biblische Geschichte mit kurzer Auslegung und die passende Umsetzung in Form von Basteleien passten hinein.

Ende Juni 2020 ging's los. Die ersten 100 Tüten wurden gefüllt. Was lag in dieser Zeit näher als die Geschichte von Noah und dem Regenbogen von Gott zu den Menschen, der bei vielen Kindern schon lange im Fenster hing. Doch so schnell, wie die Tüten von der Leine genommen wurden, kam das Team kaum nach mit dem Nachfüllen. Das machte Mut, die Tütenaktion fortzusetzen.

Es folgten die Geschichte von Zachäus auf dem Baum zum Basteln und

die Geschichte der gekrümmten Frau mit einem Mutmachkoffer mit Trostkarten für diese Zeit.

Schließlich stand der Advent vor der Tür und hier wollte das Team eine besondere „Kinderkirche in der Tüte“ gestalten. Unsere Kinderkirchenkinder sollten sich in einer Zeit, in der Reisen nicht erlaubt war, auf einen besonderen Weg machen, wie damals auch Maria und Josef. Das reelle Ziel: die Konstantinbasilika. Hier konnten sie an 5 Sonntagen auf „Weihnachtsweltreise“ gehen. An jedem dieser 5 Sonntage erhielten die Kinder eine Tüte mit jeweils einem Brief von einem Kind aus einem fremden Land: aus Australien, Bolivien, Polen, Tansania und Indien. Sie erfuhren, wie Weihnachten in diesen Ländern gefeiert wird, und konnten sich eine kleine Krippe mit Josef, Maria, dem Jesuskind, den Hirten, Engel und Stern basteln. Zusätzlich gab es jeden Sonntag ein passendes Lied aus dem jeweiligen Land mit Noten und zum Anhören, die Einspielung erfolgte dankenswerterweise durch Astrid Hering und KMD Martin Bam-bauer.

Und wie geht's weiter? Natürlich wird es auch in diesem Jahr „Kinderkirche in der Tüte“ geben – so lange, bis wir wieder gemeinsam im COS oder in der Basilika Kinderkirche feiern dürfen. Und darauf freuen wir uns schon sehr!

Das Kinderkirchenteam

Neues aus der Jugendetage

Weihnachten liegt hinter uns - und somit auch unser Jugendweihnachtsfilm „#jesus in quarantine“, der etwas andere Weihnachtsfilm unserer Jugendetage. Nach einer gemeinsamen Idee der Theater-AG des DBH wurde das Drehbuch von Jugendleiterin Vicky geschrieben. Im Zentrum standen dabei immer die Impulse und Wünsche der Jugendlichen selber. Die Dreharbeiten hierzu brachten einige Herausforderungen mit sich und wir gaben alles, damit die Szenen coronakonform und vor allem noch vor Ankündigung des Lockdowns mit gutem Ergebnis im Kasten waren. Unterstützt wurden wir dabei von Karsten Müller (Firma „elenovela“), der mit professionellem Equipment mit uns sogar die besondere Drehlocation auf der Weide der Familie von Nell in Trier besuchte. Inmitten von lauter gutmütigen Hochlandrindern brachten unsere



Darsteller*innen vollsten Schauspielereinsatz. Wer den Film an Heiligabend live im Offenen Kanal verpasst hat, kann ihn sich gerne nachträglich noch unter folgendem Link ansehen: <https://www.youtube.com/watch?v=PIR9vKnyUtg>

Wir hatten alle riesigen Spaß bei der Aktion und deshalb plant die Jugend-Theatergruppe des DBH auch zu Ostern ein neues Projekt. Lasst euch dazu überraschen!

Vicky Ueberholz

Neues Jahr - neue Ziele

Das haben auch wir uns vorgenommen und deshalb wird die DBH Jugendetage am 15. Mai 2021 beim internationalen Luxemburg Marathon mit am Start sein! Ein Team topmotivierter Jugendlicher „teilt“ sich als 4er-Staffel die Marathonstrecke quer durch Luxemburg Stadt und die Jugendleiterin Vicky begleitet sie dabei auf der Halbmarathonstrecke. Zusammenhalt und Motivation für das gemeinsame Ziel geben somit

gerade in Lockdown-Zeiten Elan sowie den Anreiz, auf eine neue Herausforderung hinzutrainieren. Gerne möchten wir auch weitere Menschen dazu ermutigen, sich uns anzuschließen - zum Mitlaufen oder Anfeuern auf der Strecke. Außerdem werden wir für den guten Zweck laufen und ein Spendenprojekt unterstützen. Also: Laufschuhe an und los geht's!

Vicky Ueberholz

Barmherzig sein - aber zu allen Lebewesen!

Zum Beispiel zu unseren gefiederten Freund*innen. Vielen Vögeln knurrt im Winter ganz besonders der Magen, weil sie draußen weniger Nahrung finden als im übrigen Jahr. Da können wir ihnen mit ein paar einfachen Tipps & Tricks im Handumdrehen einen leckeren Snack zubereiten

Ihr braucht dazu:

- ein kleines Gugelhupf-Förmchen
- eine Handvoll Vogelfutter
- einen großen Klecks Kokosfett/-öl
- ein Stück Kordel



Die Zutaten dazu erhaltet ihr alle im Drogerie-Markt, Förmchen und Kordel könnt ihr auch gerne wiederverwenden.

Nun beginnt ihr am besten damit, einen großen Klecks Kokosfett (ca. 1-2 Esslöffel voll) kurz in einem geeigneten Gefäß in der Mikrowelle schmelzen zu lassen (an dieser Stelle helfen euch eure Eltern vielleicht ein bisschen). Das Öl mischt ihr dann in einer kleinen Schüssel mit einer Handvoll Vogelfutter und gebt die Masse anschließend in ein (oder gleich mehrere) Gugelhupf-Förmchen. Dann dürft ihr die Förmchen zum Abkühlen in den Kühlschrank oder noch besser in das Gefrierfach stellen und ein paar Stunden abwarten, bis alles ganz fest geworden ist.

Schließlich nehmt ihr die erkalteten Förmchen heraus und nun könnt ihr die feste Vogelfutter-Kokosfett-Mischung vorsichtig aus dem Gugelhupf-Förmchen lösen. Zu guter Letzt dürft ihr nun noch ein Stück Kordel durch das Loch in der Mitte der Vogelleckerei führen, die Kordel zusammenbinden und dann den Snack an einem von euch ausgesuchten Platz im Garten oder auf dem Balkon aufhängen.

Die Vögel werden sich freuen und ihr dürft euch schon bald über gefiederten Besuch bei euch freuen!

Vicky Ueberholz



Oster-Rätselspaß für Kids ☺

Suche folgende 8 Osterbegriffe (senkrecht, waagrecht, diagonal, rückwärts):

- Lamm
- Wasser
- Küken
- Schlagpfeil
- Nest
- Kerze
- Jesus
- Palm

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| R | A | U | C | S | I | M | P | U | M |
| E | H | M | N | O | L | I | T | R | Ü |
| S | T | O | V | A | S | S | S | E | N |
| S | Z | E | P | K | Ü | K | E | N | U |
| A | Ü | K | E | P | O | B | N | A | P |
| W | S | I | S | L | A | M | M | U | J |
| R | D | U | M | I | N | L | Ö | Z | E |
| L | Ü | K | S | J | E | U | H | I | F |
| I | E | Z | R | E | K | Ü | K | C | X |
| Z | O | X | A | S | J | R | H | C | S |



Wir nehmen Anteil

Wir freuen uns, dass vier Kinder durch Taufe in unsere Gemeinde aufgenommen wurden.

Fünf Menschen aus unserer Gemeinde sind verstorben. Wir wünschen den Angehörigen in ihrer Trauer Trost und Kraft.

Aus Datenschutzgründen dürfen hier keine Namen genannt werden.

"Optimismus ist bei den Klugen verpönt. Es ist klüger, pessimistisch zu sein: Vergessen sind die Enttäuschungen, und man steht vor den Menschen nicht blamiert da. Optimismus ist in seinem Wesen keine Ansicht über die gegenwärtige Situation, sondern er ist eine Lebenskraft, eine Kraft der Hoffnung, wo andere resignieren, eine Kraft, den Kopf hochzuhalten, wenn alles fehlzuschlagen scheint, eine Kraft, Rückschläge zu ertragen, eine Kraft, die die Zukunft niemals dem Gegner lässt, sondern sie für sich in Anspruch nimmt. Es gibt gewiss auch einen dummen, feigen Optimismus, der verpönt werden muss. Aber den Optimismus als Wille zur Zukunft soll niemand verächtlich machen, auch wenn er hundertmal irrt. Er ist die Gesundheit des Lebens."

Dietrich Bonhoeffer

Quelle: *Widerstand und Ergebung, DBW Band 8, Seite 36*

Ansprechpartner der Gemeinde

Pfarrerin Friederike Kuhlmann-Fleck, Vorsitzende Presbyterium
Konstantinplatz 10 | 54290 Trier
Tel. 0651 46086823
E-Mail: friederike.kuhlmann-fleck@ekir.de

Tobias Schauer stellv. Vorsitzender Presbyterium
tobias.schauer@ekir.de

Pfarrer Thomas Luxa
Engelstraße 17 | 54292 Trier
Tel. 0651 9917016
E-Mail: thomas.luxa@ekir.de

Pfarrer Reinhard Müller
Fahrstraße 14 | 54290 Trier
Tel. 99161997
E-Mail: reinhard.mueller@ekir.de

Pfarrerin Vera Zens
Viehmarktplatz 10 | 54290 Trier
Tel. 0151 65186698
E-Mail: vera.zens@ekir.de

Pfarrer Matthias Ratz
Tempelherrenstraße 50 | 54294 Trier
Tel. 0651 93726887
E-Mail: matthias.ratz@ekir.de

Vikarin Lea Elisabeth Wangen
Mobil: 0151 50033841
E-Mail: lea.wangen@ekir.de

KMD Martin Bambauer
Tel. 994912012
E-Mail: martin.bambauer@ekir.de

Kindergartenleiterin Denise Haubrich
Tel. 0651 39027 | Fax: 99189348
E-Mail: kita.trier@ekir.de

Jugendleiterin Victoria Ueberholz
Tel. 0651 141939
E-Mail: victoria.ueberholz@ekir.de

Evangelische Kirchengemeinde Trier

Evangelisches Informations- und Begegnungszentrum
Gemeindebüro - Seelsorge - Kircheneintritt - Kirchencafé
Konstantinplatz 10 | 54290 Trier
Tel. +49 651 9949120-0 | Fax: 9949120-20, | E-Mail: trier@ekir.de
www.evangelisch-trier.de www.facebook.com/EvangelischTrier
www.instagram.com/evangelisch_trier

Bankverbindung:

Sparkasse Trier: IBAN-Nr.: DE45 5855 0130 0000 2325 61 | SWIFT-BIC: TRISDE55
Wir bitten bei Überweisung von Spenden im Betreff Ihre Adresse anzugeben, um Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung zuzusenden.

Gemeindebüro

Telefonische Erreichbarkeit

Mo-Mi 09.00 - 12.00 14.00 - 16.00 Uhr
Do 09.00 - 12.00 14.00 - 16.00 Uhr
Fr 09.00 - 12.00 Uhr

Öffnungszeiten

Die 09.00 - 12.00 Uhr
Do 14.00 - 16.00 Uhr

Die **Ev. Kirche zum Erlöser**-Konstantin-Basilika ist geöffnet für Stilles Gebet.
Februar, März Die - Sa 10 - 12 Uhr, 14 - 16 Uhr, So 13- 15 Uhr
April Mo - Sa 10 - 12 Uhr, 14 - 16 Uhr, So 13- 15 Uhr
Aufgrund der aktuellen Situation sind diese Angaben unter Vorbehalt.



Adressen

Evangelische Kirche zum Erlöser - Konstantin-Basilika
Martin-Luther-Platz 1, 54290 Trier
Tel. 42570 (Schriftentisch Basilika)

Caspar-Olevian-Saal
Willy-Brandt-Platz, 54290 Trier

Küsterinnen:
Frau Niesen: Tel. 0151 25344531
Frau Keller: Tel. 0171 5306236

Hausmeister
Herr Becker: Tel. 0171 1829554
peter_erich.becker@ekir.de

Dietrich-Bonhoeffer-Haus - Gemeindezentrum -
Nordallee 7, 54292 Trier

Hausmeister
Herr Scholzen: Tel. 0174-5620234
E-Mail: stephan.scholzen@ekir.de

Evangelisches Gemeindebüro
Konstantinplatz 10, 54290 Trier
Tel. 9949120-0
E-Mail: trier@ekir.de

Café Basilika
Evangelisches Begegnungszentrum
Konstantinplatz 10, 54290 Trier
Tel. 9949120-0

Ev. Kindertagesstätte Wichernhaus
Am Palastgarten 4, 54290 Trier
Tel. 39027

Diakonisches Werk
Theobaldstraße 10, 54292 Trier
Tel. 2090050 | www.diakoniehilft.de

Evangelische Studentinnen- und Studentengemeinde
Im Treff 19, 54296 Trier
Tel. 16051 | www.esg-trier.de

Evangelischer Kirchenkreis Trier
www.ekkt.de

Impressum

Herausgeber
Evangelische Kirchengemeinde Trier,
Konstantinplatz 10, 54290 Trier,
durch den Redaktionsausschuss im
Auftrag des Presbyteriums:
Hannah Knops (HK), Birgit Koch-
siek (Koch), Ulrike Lamberty (Lam),
Marlies Lehnertz-Lütticken (MLL),
Christiane Schmitz (CS), Arnim
Schmidt-Dominé (ASD), Vorsitz: Frie-
der Lütticken (Ltt); V.i.S.d.P.
E-Mail: gemeindebrief.trier@ekir.de

Layout und Bildredaktion
aktiv Kommunikationsdienst,
Arnim Schmidt-Dominé,
Tel. 0651 970670
Druck (100% Recyclingpapier)
Gemeindebriefdruckerei,
Martin-Luther-Weg 1,
29393 Groß Oesingen

**Der nächste Gemeindebrief
erscheint am 19.04.2021 und gilt
bis 13.06.2021; Redaktionsschluss:
05.03.2021**

Gerne können Sie den Gemeinde-
brief durch eine Spende
unterstützen: Ev. Kirchengemeinde
Trier, Stichwort: Gemeindebrief
Konto-Nr.:
IBAN-Nr.: DE45 5855 0130 0000 2325 61

E-MAIL - NEWSLETTER

Erinnerungen, Korrekturen,
neue Veranstaltungen: Mit dem
E-Mail-Newsletter bleiben Sie auf
dem Laufenden, was in unserer
Kirchengemeinde passiert - die
perfekte Ergänzung zum
Gemeindebrief!
Bei Interesse schreiben Sie an:
gemeindebrief.trier@ekir.de

Zur Zeit der Entstehung dieses Gemeindebriefes waren Präsenz-Treffen von Gruppen verboten. Daher verzichten wir im Folgenden auf die üblichen Orts- und Zeitangaben. In einigen Gruppen finden dennoch Aktivitäten in digitaler Form statt. Bei Interesse können Sie über die angegebenen Kontaktpersonen Informationen erhalten.

Kinder- und Jugendarbeit

Kirche für Kinder

**Krabbelgottesdienst, Kindergottes-
dienst, Kinderkirche**

Infos: Pfarrerin Vera Zens,
Tel. 0151 65186698

Kinder- und Jugendtreff

Krabbelgruppe

Infos: Pfarrerin Vera Zens,
Tel. 0151 65186698

Jugendtreff

Verschiedene Angebote für Kinder
und Jugendliche.

Jugendleiterin Victoria Ueberholz
Tel. 141939
jugendtreff.trier@ekir.de

Pfadfinder VCP

Infos: Selina Schaeidt
selina.schaeidt@web.de

Kirchenmusik

Chöre

Caspar-Olevian-Chor
Infos: Martin Bambauer
Tel. 994912012

Trierer Bachchor
Infos: Martin Bambauer, Tel. s.o.

Evangelischer Kinderchor
Infos: Astrid Hering, Tel. 9943812

Quarter past seven
Infos: Martin Sons, Tel. 9912066

Gospel-Voices e.V.
Infos: Ramona Heeke, Tel. 46815890

Instrumentalgruppen

Posaunenchor
Infos: Matthias Schirg
matthias.schirg@ekir.de

Blockflötenkreis
Infos: Hela Schmutzler, Tel. 10883

Erwachsenenbildung: Vortrag und Gespräch

Lesekreis

Infos: Rosemarie Ommeln,
Tel. 10360

Literaturkreis

Infos: Frau Schwarzenbarth,
Tel. 1706049,
Frau Wiegand, Tel. 74123

Die 4 - Männer kochen

Infos Tobias Schauer
E-Mail: tobias.schauer@ekir.de

bibleclass

Glaubenskurs (englisch/farsi) „basic course christianity“

Infos: Pfarrerin Kuhlmann-Fleck,
Tel. 0152-34336854

Persischer Hauskreis

Termine bitte erfragen bei:
Kontakt: Rofia Rezazadeh,
Tel. 0176-79053896 oder
Sadegh Bieranwand,
Tel. 01577-4050462

zurzeit per Videokonferenz

Sprachcafé für Geflüchtete

Infos: Patricia Schmidt-Luxa,
Tel. 0160-5282429
schmidt-luxa@diakoniehilft.de

Erwachsenenbildung: Gemeinschaft und Begegnung

Offener Treff - Café Basilika

Infos: Pfarrer Ratz, Tel. 93726887

Morgenlob

Infos: Pfr. i.R. Herfel, Tel. 170-7488

Frauentreff

Infos: Diakon. Werk, Tel. 2090050

Montagsclub

Infos: Frau Lindenmeyer, Tel. 21729

Disco-ssion

Infos: Moni Reinsch, Tel. 3089602

Senioren-Skatgruppe

Infos: Herr Eggersglüß
Tel. 43615939

Erwachsenenbildung: Gesundheit und Kreativität

Selbsthilfegruppen

Gruppe für „Trauernde Eltern in Trier“, deren Kind gestorben ist.
Infos: Tina Tietzen, Tel. 1456339

Gruppe Alkohol- und Medikamentenabhängige und ihre Partner
Infos: Frau Papanastasiou,
Diakonisches Werk, Tel. 2090058

Gruppe Glücksspielsüchtige
Infos: Tel. 0179 2492087

Qi Gong

Infos: Regina Stolle,
Tel. 06578-7319

Handarbeitskreis

Infos: Frau Schleimer, Tel. 99189390

Lachclub

Infos: Jutta Bretz, Tel. 1455996
Ingeburg Brandt, Tel. 9933957

Tanzkreise

BALKANTÄNZE für Fortgeschrittene
Infos: Sylvia Swoboda , Tel. 38820

FREIES TANZEN

Infos: Sonja Kieselmann, Tel. 61633,
Gabriele Wendt, Tel. 18983

TANZTREFF

Anmeldung und Infos: Tel. 4604747

Wanderung

Infos: Frau Karin Geiben erfragen.
Tel. 15445

Gymnastik

Infos: Frau Diedrich, Tel. 06569 417

Öffentlichkeitsarbeit Schaukastengruppe

Treffen nach Vereinbarung

Infos: Sabine Schulte,
Tel. 9934979



Hinweise zu unseren Gottesdienstangeboten

Monatlich berät und entscheidet das Presbyterium aufgrund der aktuellen Coronapandemie-Situation in seinen Sitzungen über die Durchführung von Präsenzgottesdiensten in unserer Gemeinde. Bis zum Redaktionsschluss waren die präsentisch geplanten Gottesdienste abgesagt und werden durch folgende digitale Formate ersetzt:

Videoandacht sonntags 9.30 Uhr und 12.00 Uhr im Fernsehkanal OK54 oder unter: www.evangelisch-trier.de und Youtube: Evangelisch Trier

| Sonntag, 14. Februar | Sonntag, 7. März |
|--|---|
| <p>17.00 Uhr Abendgottesdienst - live bei Ihnen zu Hause</p> <p>virtueller Gottesdienst mit Hilfe der Videoplattform Zoom</p> <p>Anmeldung erforderlich</p> | <p>11.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag - live bei Ihnen zu Hause</p> <p>virtueller Gottesdienst mit Hilfe der Videoplattform Zoom</p> <p>Anmeldung bei: natalie.bauer@bistum-trier.de</p> |
| <p>Gerne können Sie sich auf unserer Homepage www.evangelisch-trier.de oder im Gemeindebüro informieren. Dort erfahren Sie jeweils den neuesten Stand.</p> | |



Evangelische Kindertagesstätte Wichernhaus

**WIR BIETEN
EINE STELLE ALS
FSJ-lerin / FSJ-ler (m/w/d)**

**AB 1. MÄRZ 2021
ODER SPÄTER**

Unsere Kindertagesstätte bietet engagierten jungen Menschen im Rahmen des
Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ)
eine Mitarbeit in unserer Ganztagskindertagesstätte an.

**Interesse?
Tel. 0651/39027 oder
kita.trier@ekir.de**

Der nächste Gemeindebrief erscheint am 19. April 2021

Eine gute Fastenzeit und ein frohes, gesegnetes Osterfest

